Grußwort von Oberbürgermeisterin Reker anlässlich der Eröffnung des Immobiliendialogs, 29.01.2020

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Frau Schreyger,

sehr geehrter Herr Beigeordnete Greitemann,

sehr geehrte Damen und Herren,

lieber Vertreterinnen und Vertreter aus der Bau- und Immobilien-
Wirtschaft, aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft,

ich begrüße Sie in der größten Stadt Nordrhein-Westfalens. In einer Stadt, die sich auf Wachstumskurs befindet. Bis 2040 erwarten wir 70.000 zusätzliche Kölnerinnen und Kölner im Stadtgebiet. Und das aus gutem Grund: Wir sind attraktiv für die Wirtschaft und den Handel, wir sind Medien- und Messestandort, wir haben exzellente Hochschulen und ein reiches Kulturangebot. Köln ist eine Boomtown mit einem unvergesslichen Lebensgefühl. Das Wachstum ist also eine schöne Bestätigung dafür, dass wir in den wesentlichen Feldern des urbanen Lebens attraktiv sind

Das ist erfreulich. Aber das Wachstum bringt auch Herausforderungen mit sich. Der Immobilienbedarf steigt, die Flächen werden knapper. Hohe Preise sind die Folge. Aber, meine Damen und Herren, ich bin nicht Oberbürgermeisterin geworden, um einen Missstand zu beklagen, sondern, um meinen Blick von den Problemen auf die Lösung zu richten.

Und deshalb sage ich: Wir werden unser Wachstum durch Wandel gestalten. Und darauf verstehen wir uns in Köln mit unserer 2.000-jährigen Geschichte. Mut und Wandlungsfähigkeit gehören zu unserer DNA und haben uns den Aufstieg von der römischen Colonia zur smarten Metropole des 21. Jahrhunderts ermöglicht.

Und Wandel bedeutet beim Thema Immobilien vor allem: neue Flächen und Nachverdichtung in unseren aktuell 86 Veedeln. Klimagerechtes Bauen, smarte Infrastruktur, durchmischte Quartiere. So gestalten wir unser Wachstum.

Den Wandel können wir als Stadtverwaltung nicht alleine vollziehen. Der Kölner Weg bedeutet daher vor allem eins: „Zusammen!“ Ja, unser Wachstum ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Deshalb habe ich im vergangenen Dezember bei der Konferenz „Wachstum, Wandel, Wohnen“ 50 kluge Köpfe eingeladen, Impulse für unser wachsendes Köln zu setzen.

Und zum Kölner Weg zählt auch die Erkenntnis, dass wir Teil einer starken Region von 20 Millionen Menschen sind. Der Wohnungsbedarf und die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts kennen keine Stadtgrenzen. Den Boom müssen wir daher in der Region gemeinsam angehen – mit Köln als starkem Motor.

Als Vorsitzende der Metropolregion Rheinland ist mir bewusst, dass die regionale Zusammenarbeit der Schlüssel zum Erfolg ist. Ich führe einen intensiven Dialog mit den Nachbarkommunen. Mit dem im vergangenen Jahr fertiggestellten Agglomerationskonzept der Region Köln/Bonn ist ein wichtiger Schritt getan. Wir haben in der Region und für die Region ein klares und kluges „Strukturbild 2040plus“ erarbeitet. Die gemeinsam entwickelten strategischen Ziele bringen wir in die aktuell laufende Überarbeitung des Regionalplans ein. Das ist deshalb so wichtig, weil der überarbeitete Regionalplan die Flächenpotentiale und Flächenreserven für die nächsten 30 Jahre identifizieren und planungsrechtlich festlegen wird: Für die Entwicklung von Siedlung und Gewerbe, ebenso wie für die notwendige Infrastruktur, gerade im Bereich Mobilität – und ebenso für die übergeordneten Grünzüge und Frischluftschneisen, die der Großraum Köln dringend benötigt.

Zum Kölner Weg zählt aber nicht nur der Blick über die Stadtmauern, sondern auch der Blick durch die Fenster der Amtsstuben auf den freien Markt.

In meiner Amtszeit habe ich alle relevanten Akteure aus Politik, Verwaltung und Wohnungswirtschaft an einen Tisch geholt – im Rahmen des Kölner Wohnbündnisses. Und wir haben uns ehrgeizige Ziele gesetzt:

Jährlich sollen in Köln schrittweise bis zu 6.000 Wohnungen entstehen. Mit über 4.000 fertiggestellten Wohnungen in 2018 gehen wir in die richtige Richtung. Die Zahlen zum Jahr 2019 befinden sich noch in der statistischen Auswertung. Ich erwarte diese in den kommenden Wochen.

Herausragend ist – das können wir schon heute sagen – insbesondere die steigende Zahl der Bewilligungen im geförderten Wohnungsbau. So haben wir 2019 Förderanträge für insgesamt 1.145 Wohneinheiten bewilligt und unser Ziel von 1000 geförderten Wohnungen pro Jahr deutlich übererfüllt. Das Fördermittelvolumen, meine Damen und Herren, betrug hierfür 150 Millionen Euro.

Wir setzen auf Geschosswohnungen. Und auf Nachverdichtung. Im Stadtteil Ehrenfeld haben wir Parkflächen analysiert, identifiziert und gehen nun die Planungen für die Wohnbebauung über dem Parkplatz des Ossendorf-Bads.

Dies ist ein Kölner Pilot zur Nachverdichtung, den wir auf weitere Stadtteile übertragen wollen.

Meine Damen und Herren, die Nachverdichtung ist ein wichtiger Baustein in unserer Strategie zur Schaffung neuen Wohnraums und hochwertiger Gewerbeflächen. Aber wir denken darüber hinaus! Sie kennen die Kölner Großprojekte: Parkstadt Süd, Rondorf Nord-West, Zündorf-Süd, den Mülheimer Süden, das Hallen Kalk Areal, den Deutzer Hafen und den völlig neuen Stadtteil Kreuzfeld. Und das sind bei Weitem nicht alle. – Insgesamt sprechen wir aber allein bei den genannten von rund 20.000 neuen Wohneinheiten für rund 45.000 Menschen und ebenso Flächen für mehrere Zehntausend Arbeitsplätze.

Ich mache Tempo! Das wissen Sie. Zugleich stehen wir als Stadt Köln für hochwertigen Städtebau, für nachhaltige und baukulturell ansprechende Architektur und für sozialgerechte Stadtentwicklung. Kurz: Für ein lebenswertes Köln.

Zum Tempo: Wir vereinfachen, digitalisieren und beschleunigen unsere Baugenehmigungsverfahren. Im vergangenen Jahr haben wir die e-Bauakte eingeführt. In diesem Jahr werden wir eine moderne Baugenehmigungs-Software in Testbetrieb nehmen und im Anschluss einführen.

Ich gehe von deutlich spürbaren Verbesserungen für alle Beteiligten aus. Damit bringen wir zusätzlichen Schwung in den Wohnungsbau!

So wichtig ein hohes Tempo auch ist: Wir müssen die großen Zukunftsthemen beim Bauen mitbedenken. Und wir müssen die Nachbarinnen und Nachbarn, ja, die gesamte Stadtgesellschaft beteiligen. Auch wenn es Zeit kostet. Sie alle wissen, wie sehr Klagen bei Großprojekten für Verzögerungen sorgen. Wir sind daher gut beraten, die Kölnerinnen und Kölner nach ihrer Meinung zu fragen – übrigens auch hinsichtlich der Förderung unserer demokratischen Kultur.

Als Oberbürgermeisterin stehe ich für eine lebendige Öffentlichkeitsbeteiligung – sowohl was konkrete Vorhaben betrifft. Aber auch, wenn es um die Strategie für unser Köln der Zukunft geht.

Ich habe den Stadtstrategieprozess „Kölner Perspektiven 2030“ ins Leben gerufen. Dabei gehen wir der zentralen Frage nach: Wie wollen wir in Köln im Jahr 2030 leben? Am Ende des Prozesses steht ein konkretes Zukunftsbild für Köln. Eine Stadtkarte, die aufzeigt, was sich wo ändern wird, um Köln zukunftsfest aufzustellen.

Ein Thema stellt sich dabei immer wieder als zentral heraus: Der Klimaschutz und die Klimaanpassung. Wir müssen Grünflächen erhalten und neue schaffen. Dies gilt es bei neuen Quartieren zu berücksichtigen! Dass wir Flächen nach Konzeptqualität und nicht rein nach Preis vergeben ist daher genau der richtige Weg. Und auch den Gebäude-Bestand

transformieren wir klimagerecht, indem wir beispielsweise die Begrünung von Fassaden, Dächern und Höfen fördern.

Mit der Verwaltungsreform, der Haushaltskonsolidierung, der Verkehrswende, der Stärkung des Wirtschaftsstandortes und der Umsetzung unserer Maßnahmen zu Erreichen der Klimaneutralität sind wir auf einem richtigen und guten Weg hin zu einer attraktiven und leistungsfähigen Rheinmetropole. Und Sie gehören zu meinen wichtigsten Partnern!

Gemeinsam – mit vereinten Kräften in der Region, mit einer starken Immobilienwirtschaft im Rücken und mit Mut zu Wandel und Veränderung – werden wir die Frage des Wachstums positiv beantworten können: da bin ich ganz sicher!

Das Wachstum ist eine Chance. Wir haben es selbst in der Hand!

Ihnen allen einen inspirierenden Austausch!